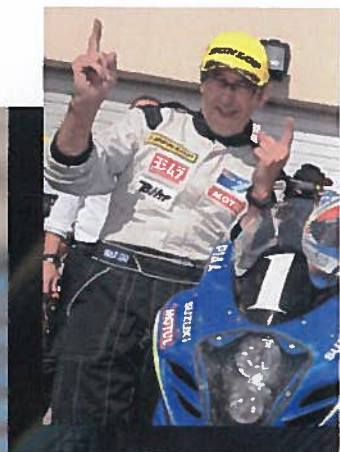


LANGSTRECKEN-WM LE CASTELLET (F)

80. BOL D'OR



Überlegenen gewann das Suzuki Endurance Team den Jubiläums-Bol d'Or, in dem nur 31 von 55 Teams die Zielflagge sahen. Eine kleine Sensation aus Schweizer Sicht war der Platz 4 fürs Maco Racing Team mit dem Schweizer Fahrer Gregory Junod. Das Bolliger Team schaffte es auf den 20. Rang.

TEXT NIKLAUS RÄZ BILDER RÄZ, FABRIZIO FOIADELLI

ACHTUNG, FERTIG UND NICHT LOS hiess es um 15 Uhr beim Start, denn während der Aufwärmrunde stürzte Louis Rossi vom Tecmas Racing Team und verzögerte den Start um zehn Minuten. Die erste

Stunde war dann geprägt von zahlreichen Führungswechseln der Spezies Heissporn in den Diensten der bestzahlenden Teams sprich Favoriten. Mit dabei waren Namen wie Broc Parkes, David Checa oder

Grégory Leblanc. Anfänglich bedeckt gab sich das Suzuki Endurance Racing Team mit den Piloten Vincent Philippe, Anthony Delhalle und Etienne Masson. Ihr Teamchef Dominique Méliand führt die Truppe

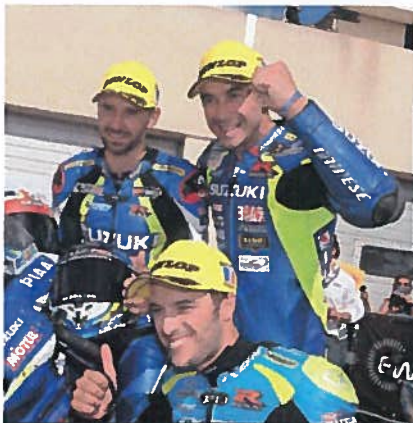
mit eiserner Disziplin. Mit der altehrwürdigen, aber perfekt vorbereiteten Suzuki GSX-R 1000, den schnellen und erfahrenen Piloten sowie einem alt-eingespieltem Team hatte Méliand ein Paket geschnürt, das kaum zu schlagen war. Noch in der ersten Stunde gingen die Blauen zum Angriff über und rissen die Führung an sich. Da die Glücksgöttin offensichtlich auf Blau steht, trübte kein technisches Problem oder Sturz ihren Sieg.

KAWASAKI SRC BEENDET PECHSTRÄHNE

Den zweiten Platz erkämpfte sich das SRC Kawasaki Team mit Grégory Leblanc, Randy De Puniet und Fabien Foret. Die drei Franzosen mussten die Kawasaki ZX-10R regelrecht zum Podest prügeln. Denn ein Schaden an der Schwinge zwang sie zu einem Boxenstopp mit längerer Standzeit. Um Mitternacht fand man sie noch auf dem sechsten Zwischenrang. Mit einer anschliessend problemfreien Fahrt holten sie sich nach drei totalen Ausfällen wieder einmal einen Podestplatz.



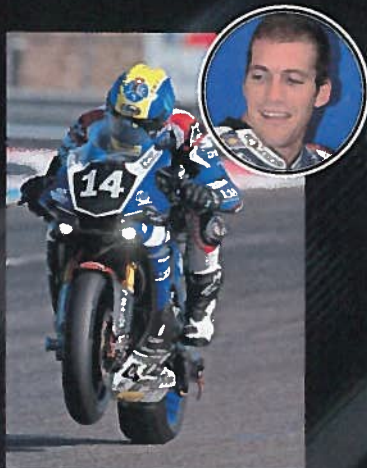
Die Bolliger-Kawasaki lag auf Rang 6, als Jonathan Hugot um 11.43 Uhr das Vorderrad einklappte. Leider schlug die ZX-10R so unglücklich auf, dass die Steuereinheit und der Kabelstrang beschädigt wurden, was eine sehr lange Reparatur und den 20. Schlussrang nach sich zog. Hugot sprang nach dem Training notfallmässig für David Perret ein, der vom Rennarzt für unfit erklärt wurde.



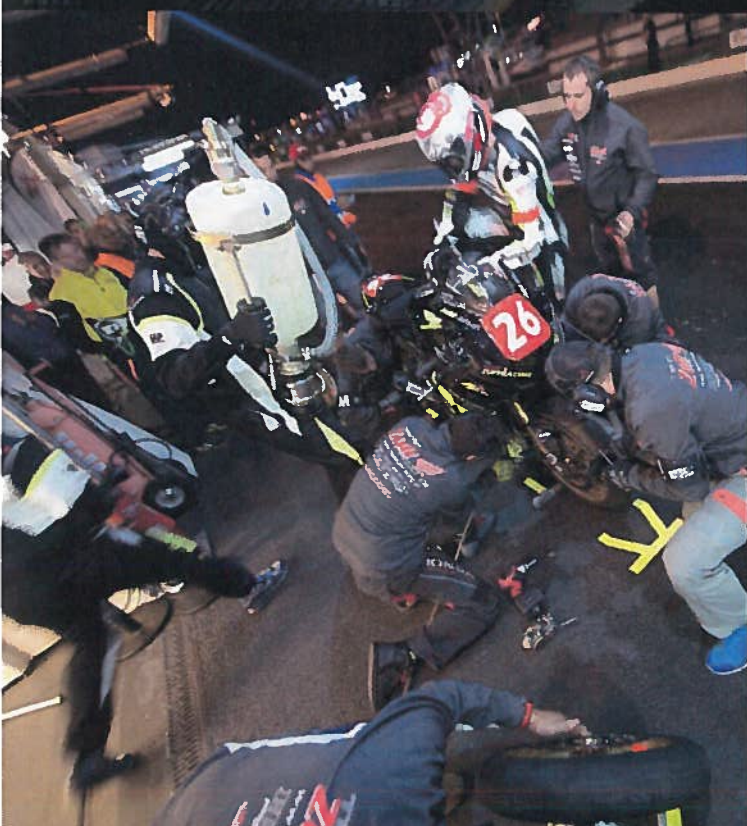
Gegen die französische Suzuki-Truppe mit der Nummer 1 waren alle chancenlos, sie lieferten den konstantesten Speed und perfekte Teamarbeit. Teamchef Dominique Méliand, Anthony Delhalle, Etienne Masson und Vincent Philippe (v.l.).

DIE JAPANER GREIFEN AN

Osamu Deguchi, Hitoyasu Izutsu und Erwan Nigon heissen die Drittplatzierten vom Trick Star Racing Team aus Japan. In Japan sind sie eine grosse Nummer und werden die komplette mit dem Bol d'Or lancierte EWC-Saison 2017 bestreiten. In Le Castellet, bei ihrem Debütrennen auf europäischem Boden, hatten sie mit einem begrenzten Equipment vollen Erfolg und freuten sich auch entsprechend über ihren Podestplatz. //



Der beste Schweizer war Gregory Junod, der im slowakischen Maco Racing Team startete. Er holte sich nach einem fehlerlosen Rennen und mit beeindruckenden Rundenzeiten den vierten Platz.



Das Schweizer Zuff Racing Team aus Martigny mit den Piloten Kévin Zufferey, Vincent Buclin und Adrien Pittet startete in der seriennahen Superstock-Klasse, wo Schnellwechsel-Systeme verboten sind und somit viel Zeit in den Boxen eingeblüht wird. Sie wurden trotz Sturz und 23 Minuten Reparatur Gesamt-19. und in der Klasse Superstock gab es damit den neunten Platz.



INSIDE TEAM BOLLIGER WAS BRAUCHT ES, UM DIE BOL D'OR ZU GEWINNEN?

Viel Motorleistung mit wenig Benzinverbrauch, ein gut abgestimmtes Fahrwerk mit wenig Reifenverschleiss, drei schnelle Piloten, eine eingespielte Boxen-Mannschaft und ein Motorrad, das perfekt bis ins kleinste Detail vorbereitet ist – diese Faktoren hat niemand besser im Griff als das Team mit der grossen 1 auf dem Windschild. Auch wenn die Suzuki von SERT schon betagt ist, so pfeift sie uns nicht nur in den Kurven um die Ohren.

Ein 18. Platz im Training gibt zu denken. Wo verlieren wir momentan am meisten?

1. Motorleistung: Wo ein paar Extra-PS auf manchen Rennstrecken nicht unbedingt ausschlaggebend sind, fehlten sie uns doch sehr bei den letzten beiden Rennen. Schon in Suzuka hatten wir auf der Geraden einen offensichtlichen Nachteil und hier auf dem Circuit von Paul Ricard gibt es die 1,6 km lange Mistral-Gerade ...

2. Fahrwerk und Elektronik: Wir sind noch lange nicht perfekt, was unsere Balance, Dämpfer und Elektronik-Abstimmung betrifft. Für Verbesserungen brauchen wir jeden Test-Kilometer, den wir kriegen können, aber die Verantwortlichen haben den Bol-d'Or-Test nur vier Tage nach dem Rennen in Oschersleben angesetzt. Wie soll ein Privat-Team in diesem Zeitabstand die Motorräder richten, 1419 km nach Südfrankreich fahren und zwei Wochen am Stück von der Arbeit fern bleiben?

3. Konstante Fahrerpaarung: Das Bol d'Or überschneidet sich mit der IDM, der englischen BSB und auch der Superbike-WM. Wer macht hier eigentlich die Rennkalender? Auf alle Fälle fehlte uns Roman Stamm besonders – er war letztes Jahr mit Abstand unser bester Fahrer beim Bol d'Or.

Ich weiss, kritisieren ist immer leicht, machen ist viel schwerer. Privat-Teams wird es immer an Geld und Zeit fehlen.

Zum Abschluss noch etwas, das sogar mir als TT-Fahrer gefährlich vorkommt: Die Strecke von Paul Ricard hat keine Kiesbetten, es ist alles asphaltiert. Jedes gestürzte Motorrad schlittert deswegen fast ungebremst weiter und kreuzt die Rennstrecke manchmal sogar mehrfach. Meine Bedenken wurden vom Sicherheitsverantwortlichen mit einem «Same in MotoGP» abgetan. Dafür müssen wir jetzt aus Sicherheitsgründen auch mitten am Tag mit Licht fahren – ich frage mich wirklich, ob denn jemand, der ein Motorrad samt Fahrer nicht sieht, das Licht sieht?

Fertig gejamert, euer Horst Saiger